

buchreihe zeitigen kann. Die beiden letzten Beiträge sind einem Überblick über die Danziger Stadtbuchüberlieferung (Piotr Olinski „Die Danziger Stadtbücher im 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts“, S. 109-122) sowie einer Studie zu den im 14. Jahrhundert einsetzenden Missivbüchern der Stadt Tallin (Reval) gewidmet (Tapio Salminen „The earliest Missives and Missivebooks of the Council of Reval – Some Remarks on the Management of Information in Fourteenth Century Town Administration“, S. 123-134). Ein Register (S. 134-142) beschließt den durchweg lesenswerten Band.

Braunschweig

Henning Steinführer

Der Hof und die Stadt. Konfrontation, Koexistenz und Integration in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. 9. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt, dem Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Deutschen Historischen Institut Paris, Halle an der Saale, 25.–28. September 2004, hrsg. von WERNER PARAVICINI/JÖRG WETTLAUFR (Residenzenforschung, Bd. 20), Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2006. – 529 S., Tafeln (ISBN: 978-3-7995-4521-1, Preis: 79,00 €).

Die Arbeit der Residenzenkommission bei der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zeichnet sich unter der Leitung von Werner Paravicini, Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Paris, dadurch aus, dass die deutschen Höfe und Residenzen des späten Mittelalters nicht nur in den europäischen Kontext eingebettet, sondern auch konsequent landesgeschichtlich vergleichend betrachtet werden. Die alle zwei Jahre stattfindenden, stets international besetzten Symposien der Residenzenkommission haben dabei ganz wesentlich dazu beigetragen, systematische Untersuchungsansätze zu entwickeln. Die Themen des 3. bis 8. Symposiums, die alle in der Reihe „Residenzforschung“ erschienen sind, galten dem Alltag bei Hofe, Zeremoniell und Raum, den Höfen und Hofordnungen, dem Frauenzimmer, der Erziehung und Bildung bei Hofe und dem Fall des Günstlings. In Halle wurden 2004 die vielfältigen Wechselwirkungen von Hof und Stadt behandelt. Die mitteldeutsche Perspektive hat bei den Tagungen der Residenzenkommission nie gefehlt, tritt in diesem Band aber nicht nur durch den Veranstaltungsort besonders deutlich hervor.

In das Tagungsthema führen zwei Beiträge ein: Werner Paravicini/Andreas Ranft, Über Hof und Stadt (S. 13-17), und Jörg Wettlaufer, Zwischen Konflikt und Symbiose. Überregionale Aspekte der spannungsreichen Beziehung zwischen Fürstenhof und Stadt im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (S. 19-33). Die 24 Beiträge gehören dann zu folgenden drei großen Themenfeldern: *I. Nach dem Sieg: Stadt und Hof als Gewinner und Verlierer*: Matthias Meinhardt, Chancengewinn durch Autonomieverlust. Sächsische und anhaltische Residenzstädte zwischen bürgerlicher Selbstbestimmung und fürstlichem Gestaltungswillen (S. 37-62). – Michael Scholz, „... da zoge mein herre mit macht hinein ...“. Die Stadt Halle nach der Unterwerfung durch den Erzbischof von Magdeburg 1478 (S. 63-87). – Joachim Schneider, Nach dem Sieg des Bischofs. Soziale Verflechtungen der Würzburger Ratsfamilien mit dem bischöflichen Hof um 1500 (S. 89-109). – Pierre Monet, Eine Reichs-„Haupt“stadt ohne Hof im Spätmittelalter. Das Beispiel der Stadt Frankfurt (S. 111-128). – *II. „Krieg der Zeichen“? Die symbolische Besetzung des öffentlichen Raumes durch Stadt und Hof*: Ulrich Schütte, Militär, Hof und urbane Topographie. Albrecht Dürers Entwurf einer könig-

lichen Stadt aus dem Jahre 1527 (S. 131-154). – Heiko Lass, Die Etablierung der Residenzen in Dresden und Coburg 1540–1630. Überlegung zur Struktur früher Residenzstädte im Alten Reich (S. 155-173). – Arnd Reitemeier, Hof und Pfarrkirche der Stadt des späten Mittelalters (S. 175-182). – Renate Kohn, Stadtpfarrkirche und landesfürstlicher Dom. Der Interpretationsdualismus der Wiener Stephanskirche im 14. Jahrhundert (S. 183-203). – Jörg Martin Merz, Öffentliche Denkmäler zwischen städtischer und höfischer Repräsentation. Augsburg und die Fugger (S. 205-228). – Patrick Boucheron, Hof, Stadt und öffentlicher Raum. Krieg der Zeichen und Streit um die Orte im Mailand des 15. Jahrhunderts (S. 229-248). – Guido von Büren, Der Ausbau Jülichs zu einer Residenzstadt des Herzogtums Jülich-Kleve-Berg in der Mitte des 16. Jahrhunderts (S. 249-260). – Harriet Rudolph, „Städtliche gemeinde“ und „gewöhnlich hofflager“. Zum Verhältnis zwischen Stadt und Hof bei Herrscherbesuchen in der kursächsischen Residenz Dresden (S. 261-280). – Matthias Müller, „Ihr wollet solche Gebäude fürstlich ins Werk richten!“ Das Rathaus der Residenzstadt als Repräsentationsbau des Fürsten (S. 281-295). – Barbara Uppenkamp, Die Wolfenbüttler Ratswaage im Jahre 1602. Ein Streit um das Nützliche und Schädliche, über Schönheit, Neuerung und Tradition (S. 297-306). – Wolfgang Wüst, „Tituli, gradus et caeremoniae“. Höisch-urbane Schnittstellen aus reichstädtischer Perspektive (S. 307-325). – André Krischer, „Ceremonialia Coloniense“. Zur symbolischen Konstitution kurfürstlicher Herrschafts- und reichsstädtischer Autonomieansprüche in Köln (S. 327-346). – *III. Stadtgesellschaft – Hofgesellschaft: Spannungen und Verflechtungen*: Sybille Schröder, Luxusgüter aus London. Die Stadt und ihr Einfluß auf die materielle Kultur am Hof Heinrichs II. von England (S. 349-369). – Andreas Sohn, Paris als Festung. König, Hof, Topographie und Urbanismus in der französischen Hauptstadt des hohen Mittelalters (S. 371-385). – Claude Gauvard, Die Stadt Paris und die Königs- und Fürstenhöfe im Spätmittelalter: Ursprung von Konflikten? (S. 387-412). – Andreas Rüther, Schlesiens spätmittelalterliche Hauptstädte als bischöfliche, herzogliche und königliche Residenzen (S. 413-428). – Ulf Christian Ewert, Fürstliche Standortpolitik und städtische Wirtschaftsförderung. Eine ökonomische Analyse des Verhältnisses von Hof und Stadt im spätmittelalterlichen Europa (S. 429-447). – Christian Schneider, Eliten des Hofes – Eliten der Stadt. Ständische Verhaltenskonzepte und gesellschaftliche Identitätsbildung im Reflex der Literatur um Herzog Albrecht III. von Habsburg (1365–1395) (S. 449-470). – Christian Hesse, Städtisch-bürgerliche Eliten am Hof. Die Einbindung der Residenzstadt in die fürstliche Herrschaft (S. 471-486). – Marc von der Höh, Stadt und Grafen Hof in Stolberg/Harz im 15. Jahrhundert (S. 487-511). – In bewährter Manier schließt der Tagungsband mit einer Zusammenfassung, die Andreas Ranft verfasst hat (S. 513-522).

Vor allem die Beiträge von Meinhardt, Scholz, Lass, Reitemeier, Rudolph, Müller, Hesse und von der Höh beziehen sich auf sächsische und mitteldeutsche Residenzstädte und zeigen, wie vielfältig die möglichen Untersuchungsansätze sind: Stets gilt es, das Dauerproblem von Konflikt und Koexistenz zwischen Stadtherr/Hof und Stadt/Rat im Blick zu behalten. Der topographische Wandel der Residenzstädte und die repräsentative Funktion von Residenz- und Stadtarchitektur lohnen der Untersuchung. Die Bedeutung kirchlicher Institutionen in der Residenz wird ebenso herausgestellt wie die Rolle bürgerlicher Eliten am Hof. Für Fallstudien scheinen die vielfach verkannten kleinen Residenzstädte (hier Stolberg am Harz) ein noch sehr fruchtbares Arbeitsfeld zu sein. In den mitteldeutschen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gibt es noch unendlich viel für die Residenzforschung zu tun. Wie schon die früheren Bände der Residenzen-Symposien bietet auch dieser vielfältige Anregungen, die aufgegriffen werden müssen.